

# Furioser Start in den Frühling

Die vier Wyfelder Luusbuebe starteten am Samstagabend beim Konzert in der Komturei Tobel mit einem halben Hundert Zuschauern verspielt und furios in den Frühling.

Rudolf Steiner

Romantisch und frühlingshaft wars am Samstagabend in der ehemaligen Stickerei in der Komturei Tobel. Auf den Tischen gaben Kerzen ein warmes Licht und die sattfarbenen Primeln verkündeten unmissverständlich den lange herbeigesehnten Frühlingsbeginn. Eine ähnliche Mischung aus Romantik, Nostalgie und mit aller Kraft und Energie alles neu Erschaffende verkörperten die vier musikalischen Lausbuben in ihren blauen Sennenkutten auf der kleinen Bühne.

Zünftig durchgelüftet und entstaubt

Die vier Musiker der “Wyfelder Luusbuebe<sup>3</sup> Dominik Anliker (Saxophon), Andreas Stern (Banjo, Ukulele), Stefan Krucker (Perkussion, Schlagzeug) und Christoph Hartmann (Kontrabass) gaben gleich von Anfang an den Tarif durch und starteten furios mit einem eigens der notleidenden Komturei gewidmeten Intro. Wie gewohnt verstanden sie es Jung und Alt im Publikum mit ihren originellen musikalischen Geschichten und ihrem überschäumenden Temperament zu fesseln und zu begeistern. Dabei sprengen sie sowohl musikalisch als auch mit ihren phantastischen Geschichten die Grenzen des Gewohnten und Traditionellen.

Musikalische Geschichten gesponnen

In einem bunten Crossover aus Volksmusik über Balladen bis zu Reggae, Rock und Free Jazz nehmen sie sich alle Freiheiten und überraschen das gebannt zuhörende Publikum immer wieder von neuem. Da kommen schon mal ein paar fröhliche Juchzer oder ein jämmerliches Froschgequacke aus ihren Kehlen. Vermischt mit Liebesgeschichten, Erinnerungen aus ihrer Kindheit wie in “Hei cho<sup>3</sup> oder Träumereien wie in “Judihui wenn mer de Chlüter hend<sup>3</sup> spinnen sie ein phantastisches musikalisches Netz. Dabei stellen sie praktisch alles auf den Kopf und entstauben und lüften mit ihrem lausbübischen Charme zünftig und radikal Gehirne und Räume.

Neues Leben in alten Räume

So gaben sie den Worten von Benedikt Wälder, dem Copräsidenten des Stiftungsrates Recht, der bei der Begrüssung des Publikums sagte “Ich bin stolz auf solche Leute wie euch, die mit ihrem Interesse und ihrem Besuch mithelfen, die Komturei Tobel wieder mit Leben zu füllen.<sup>3</sup> Übrigens bewiesen die vier

charmanten Lausbuben auch beim Honorar an diesem erstmaligen Benefizkonzert ihre Unkonventionalität. Denn sie spielten an diesem Abend zwar gratis, aber sicher nicht umsonst, denn der ganze Erlös aus den Eintritten kommt der Wiederbelebung dieses ganz speziellen, mystischen Ortes der Kraft, der Besinnung und der Einkehr zugute.

Halden TG. 22. März 2009